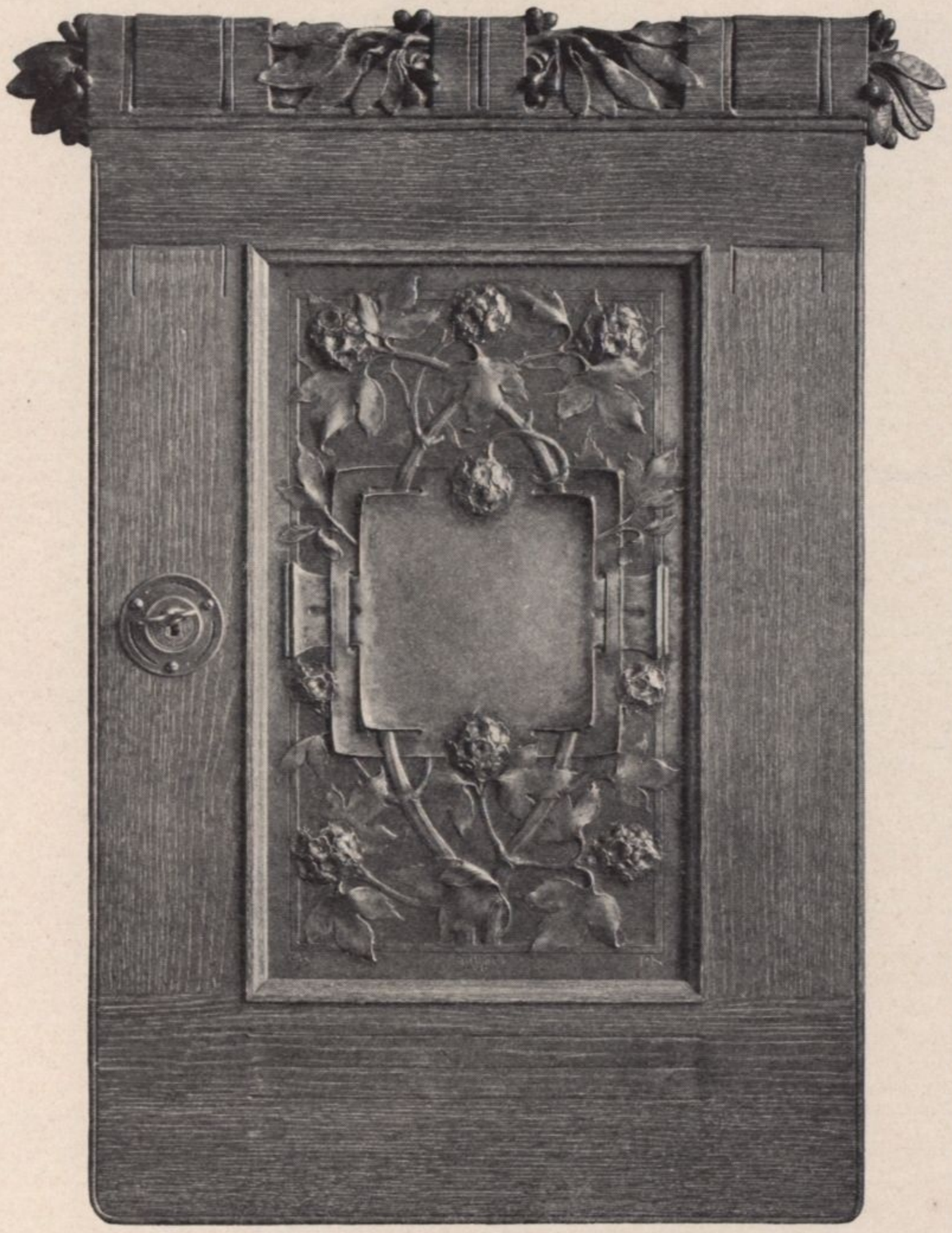

K. k. Kunstgewerbeschule in Prag, Wandschränkchen, Eichen, mit einer in Messing getriebenen Füllung, nach dem Entwurfe aus der Specialschule des Professors C. Klouček ausgeführt in den Specialschulen der Professoren J. Kastner und E. Novák

haft concipirte Intarsia das nur spärlich auftretende Schnitzwerk.

Unstreitig den grössten Wert kann jedoch eine Thürverkleidung mit naiv aufgefassten, aber virtuos durchgeführten Perspectiven, schön gegliedertem Aufbau und prächtig geformter Bekrönung beanspruchen, während eine zweite Thüre, obwohl gefällig proportionirt, weniger reich bedacht ist; kunstvoll durchgeführte Beschläge zieren beide Objecte.

Auch an der Thüre ist die vielfarbige Intarsia das bevorzugte Decorationsmittel; als Fond der Einlegearbeit ist Eschenholz gewählt, während zu den Einlagen Ahorn-, Buchen-, Linden-, Oliven-, Nuss-, Kirsch-, Apfel-, Birn-, Mahagoni-, Palisander-, ja sogar eine Art von Kunstholz verwendet wurde.

Zur Steigerung des decorativen Effectes sind einzelne architektonische Glieder der Täfelung vergoldet — wohl eines der frühesten Beispiele der Anwendung dieses Ziermittels in Profanbauten — ohne dass dadurch, sowie durch die farbenreiche Intarsia der harmonische ruhige Gesammteindruck des Raumes irgendwie gestört würde.

Der mächtige Ofen zeigt einen sechsseitig prismatischen, auf weissem Grunde mit Darstellungen aus der heiligen Schrift bemalten Oberbau, der von Löwen aus rothem Marmor getragen wird. Die über der Vertäfelung angebrachten Gemälde haben wenig künstlerischen Wert.

Die Holzarbeiten des Originals sind vom Meraner Tischlermeister Hans Spineider unter Mitwirkung von Meister Hans Rumpfer aus Klausen und Nicolaus Dopf aus Brixen um 1583 fertiggestellt worden (Betrag der Gesammtrechnung 2605 Gulden 38 Kreuzer), während der Ofen von dem Hafnermeister Paul Pietschdorfer aus Bozen um den Betrag